

Zivilgesellschaft in Taiwan

Julian Rothkopf

Dieser Artikel ist der Beginn einer Serie zu zivilgesellschaftlichen Entwicklungen in Taiwan im Rahmen unseres neuen China-Zivilgesellschaft-Bildungsportals (www.eu-china.net).¹

Nach Ende des Kriegsrechts in Taiwan lässt sich ab den späten 1980er Jahren eine dynamische Entwicklung der Zivilgesellschaft und von Nichtregierungsorganisationen (NRO) feststellen. Diese widmen sich – lokal und international – einer breiten Facette an Themen und haben sich in wiederholtem Maße in die taiwanische Demokratie eingebracht.



Offizielles Logo der Wild Strawberries (http://en.wikipedia.org/wiki/Wild_Strawberry_Student_Movement)

Free China

Die Entwicklung der taiwanischen Zivilgesellschaft kann nicht ohne einen Blick auf die autoritäre Vergangenheit der Republik China während des Kalten Krieges dargestellt werden. Denn erst ab den späten 1980er Jahren (1988: Einführung der Pressefreiheit; 1989: Gesetz über Bürgerverbände) waren die politische Rahmenbedingungen für eine Etablierung von NRO und breite politische Partizipation geschaffen. NRO werden hier verstanden als sowohl politisch aktive Nichtregierungsorganisationen als auch gemeinnützige Dienstleistungserbringer und z.T. staatlich finanzierte Organisationen wie Think Tanks.

Bis dahin hatten die Regierungen von Chiang Kai-shek und seinem Sohn, Chiang Ching-kuo, vor allem die militärische Aufrüstung und die wirtschaftliche Entwicklung der Insel zu einem Hochtechnologie exportierenden „Tigerstaat“ mit harter Hand überwacht. Die allgegenwärtige Gefahr der Invasion durch die VR China prägte das politische Klima, wobei die Bevölkerung Taiwans auch auf eine mögliche Rückeroberung des Festlandes eingestimmt wurde. Die Verteidigung gegenüber dem Festland und das gleichzeitige Festhalten der Kuomintang (KMT) an der gesamtchinesischen Identität duldeten keinerlei Opposition.

Somit herrschte schon kurz nach dem 228-Massaker im Jahre 1947² bis zum Jahre 1987 durchgehend das Kriegsrecht, womit die Militärregierung das öffentliche Leben hauptsächlich auf unpolitische bzw. dem Antikommunismus verpflichtete Aktivitäten beschränkte.

Trotzdem waren schon in dieser Ära eine Vielzahl von NRO aktiv, deren Arbeit geduldet wurde (nominal u.a. durch das Versammlungsrecht in der Verfassung geschützt). Vereinigungen zur Pflege der Beziehungen zum befreundeten Ausland, die buddhistischen Stiftungen „Tzu Chi“ und „Fo Guang Shan“ sowie Ableger des Roten Kreuzes und des Lion Clubs, die auch heute noch religiösen und karitativen Aktivitäten nachgehen, seien beispielhaft erwähnt. Diese konnten entweder die vorherige Arbeit auf dem Festland direkt fortführen oder wurden im Laufe der folgenden Jahrzehnte gegründet.

Von einer öffentlich präsenten und selbstbestimmten Zivilgesellschaft konnte aber nicht die Rede sein. Erst nach den Protestbewegungen der späten 1970er und 1980er Jahre („Wild Lily“-Bewegung), die v.a. die direkte Wahl des Parlaments einforderten, erfolgte die politische Liberalisierung. Viele, z.T. radikale Vertreter der bisherigen Opposition begannen sich auf unterschiedliche Weise für Reformen einzusetzen. Der zusätzlich mit den 1980er und 1990er Jahren einhergehende Wohlstand erlaubte es der entstandenen Mittelschicht, die Arbeit von informellen Bürgerinitiativen bis hin zu eingetragenen *Non-Profits* und politisch aktiven NRO finanziell zu unterstützen. Die Zahl der Organisationen stieg in den Jahren 1987 bis 2000 rasant von 11.000 auf bis zu 25.000.³

Zu den Pionieren bei der Gründung von NRO zählten in den 1980er Jahren viele Ärzte, Anwälte und Journalisten, die die „Consumers' Foundation“, das „New Environment Magazine“ und das „Awakening Magazine“ (letzteres ein Sprachrohr der jungen Frauenbewegung) ins Leben riefen. Auch erste unabhängige Gewerkschaften folgten.⁴

Eine vibrierende Zivilgesellschaft

Die zunehmende Einflussnahme von NRO auf öffentliche Diskussionen und Gesetzesvorhaben führte zur Berufung einiger ihrer leitenden Mitarbeiter während der Präsidentschaft von Chen Shui-bian in führende Ämter in Behörden und Kommissionen der DPP-Regierung. Dies war auch Folge der Bemühungen, die Interessengruppen stärker in die eigene Politik einzubinden.⁵ Mittlerweile zählt die Insel rund 40.000 NRO⁶, die das Gesellschaftsbild prägen und von denen 2.000 auch international aktiv sind.

1996 wurden 19 Hauptströmungen unter den sozialen Bewegungen in Taiwan gezählt, denen die von den NRO aufgegriffenen Themen zugeordnet werden können.⁷ Heutzutage konzentrieren sich die Organisationen dabei v.a. auf die Gebiete Bildung, öffentliche Gesundheit, Menschenrechte und Umweltschutz.

Vor dem Hintergrund der buddhistischen Mehrheitsbevölkerung ist es leicht verständlich, dass besonders buddhistische Organisationen mit Millionen von Mitgliedern und breiten finanziellen Mitteln weitreichende Netzwerke unterhalten.

„Tzu Chi“, „Fo Guang Shan“, „Fa Gu Shan“ und „Chung Tai Shan“ stellen die größten buddhistischen Organisationen dar, wobei „Tzu Chi“ mit zehn Millionen Mitgliedern und Ablegern in 47 Staaten den Spitzenplatz unter Taiwans NRO einnimmt.⁸ Die buddhistisch geprägte Arbeit hat oft die Förderung von Bildung, Kultur und Gesundheit zum Ziel, wofür „Tzu Chi“ z.B. Krankenhäuser und Schulen unterhält.

Neben der buddhistischen Mehrheitsbevölkerung sollten die ca. 4,5% Menschen christlichen Glaubens erwähnt werden. Eine Vielzahl an NRO der verschiedenen Konfessionen betreibt auf der Insel Bildungseinrichtungen.

Zum nicht-religiösen Engagement für öffentliche Gesundheit und Bildung zählen beispielsweise die „John Tung Foundation“, die Informationsarbeit gegen Tabakkonsum und –werbung betreibt – sie war u.a. beteiligt an dem Gesetz zur Eindämmung des Tabakkonsums von 1997.⁹ Die „Hsin-Kang Foundation of Culture and Education“ besucht mit ihrer „Bücherei auf Rädern“ regelmäßig Schulen und fördert künstlerische Talente.

Im Bereich Menschenrechte, Justizreform und Demokratisierung sind NRO wie die „Judicial Reform Foundation“ und die „Taiwan Alliance to End the Death Penalty“ aktiv. Die „Taiwan Association for Human Rights“ bemüht sich seit 1999 um die Einrichtung einer Menschenrechtskommission.¹⁰ Um die Belange der vielen ausländischen Arbeitskräfte kümmern sich beispielsweise Einrichtungen wie das „Fishermen's Service Center“ (Fischereibranche in Kaohsiung)¹¹ und das „Taiwan Grassroots Women Workers' Center“.

Mit dem Ziel, die soziale Lage der indigenen Volksgruppen Taiwans zu thematisieren, haben sich weitere Vereine gegründet (z.B. die Taiwan Aboriginal Rights Promotion Association). Auch hier fand ein Wandel, hin zu einer besseren gesellschaftlichen Integration dieser Bevölkerungsschicht erst unter der Regierung Lee Teng-hui in den 1990er Jahren statt.¹²

Was den Verbraucherschutz betrifft, setzt sich die „Consumers' Foundation“ für Verbraucherrechte ein. 1994 wurde Taiwans Verbraucherschutzgesetz verabschiedet, wozu die Stiftung maßgeblich beigetragen hatte.¹³

Zu wichtigen, medienpräsenten Think-Tanks zählen das erste private, DPP-nahe „Institute for National Policy Research“ und der „Taiwan Think Tank“, die mit ihren Studien in Konkurrenz zur staatlich geförderten „Chung-Hua Institution for Economic Research“ und der KMT-nahen „National Policy Foundation“ stehen.

Ähnlich den Entwicklungen in westlichen Ländern der 1970er und 1980er Jahre nahm zur selben Zeit auch das ökologische Bewußtsein in Taiwan zu. Die entsprechenden NRO in den Bereichen Umweltschutz und Nachhaltigkeit fungieren als Kritiker von Atomkraft und Umweltverschmutzung bzw. unterstützen die Erforschung erneuerbarer Energien. Hier stechen besonders die „Taiwan Environmental Information Association“, die „Taiwan Environmental Protection Union“ und das „Taiwan Institute for Sustainable Energy“ hervor.

Weitere Bewegungen und NRO widmen sich den Themen der Inklusion, der Veteranenfürsorge (Anhebung der Rentensätze), der kulturellen Rechte der Volksgruppe der Hakka und der Wohnmarktsituation.¹⁴

Lilien, Erdbeeren und Sonnenblumen

Gerade als Nachwirkung der Reaktorhavarie von Fukushima 2011 und aufgrund von Zweifeln an der Sicherheit der eigenen Atomkraftwerke hat sich in den letzten Jahren eine große, überparteiliche Protestbewegung gebildet. Aber auch andere Themen wie Korruption in der Politik bringen Jung und Alt in großen Mengen auf die Straße. Oft wird der Protest durch von Medien aufgedeckte, politische Skandale angeheizt und durch die sozialen Medien verstärkt. Entsprechende Vorkommnisse konnten in den letzten Jahren gehäuft beobachtet werden.

Als Reaktion auf Korruptionsfälle während der Regierung Präsident Chens entstand 2006 die sog. Rothemden-Bewegung, die den Rücktritt Chens forderte. Wie schon zu Zeiten der „Wild Lily“-Bewegung in den 1980er Jahren formierten sich 2008 die „Wild Strawberries“ als relative spontane Bewegung, um gegen Polizeigewalt im Zusammenhang des Besuches eines chinesischen Abgesandten zu demonstrieren. Zuvor hatte der China-freundliche KMT-Kandidat Ma Ying-jeou die Präsidentschaftswahl gewonnen.

Im August 2013 versammelten sich rund 200.000 Demonstranten vor dem Präsidentenpalast in Taipeh, um gegen Zustände bei der Behandlung Wehrpflichtiger während ihrer militärischen Ausbildung zu demonstrieren. Einen Monat zuvor war der Grundwehrdienstleistende Hung Chung-chiu aufgrund einer Disziplinarstrafe verstorben.¹⁵

So wie gegen Ende der 1980er Jahre führen manche Proteste zu Schülerstreiks, Auseinandersetzungen mit der Polizei und, wie zuletzt, Stilllegung der Legislative. Dies wird von Kommentatoren in Taiwan und in Festland-China als „chaotisch“¹⁶, anti-demokratisch oder als verantwortungsloses Ausnützen von Versammlungsfreiheit durch eine Minderheit bezeichnet.

In eine ähnliche Richtung ging die Kritik an der sog. „Sunflower“-Bewegung, die, mit ihren vielen jugendlichen Unterstützern im Frühjahr 2014 das Parlamentsgebäude in Taipeh besetzte. Statt der Medien und der Opposition waren es vor allem Studenten, die die Verabschiedung des „Cross-Strait Service Trade Agreement“ (Dienstleistungsabkommen) zwischen China und Taiwan anprangerten. Der Annäherungskurs der Regierung Ma an China und eine Furcht vor zunehmender wirtschaftlicher Abhängigkeit von China, u.a. vor dem Hintergrund seit Jahren stagnierender Gehälter, insb. für Berufsanfänger, waren ausschlaggebend.



Occupy Taiwan Legislature on March 19, 2014, (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>)

Hierbei war festzustellen, dass die junge Generation von Demonstranten stark über neue Medien vernetzt ist und sich nur schwer von der älteren, in den Parteien verwurzelten Generation vereinbaren lässt.¹⁷ Nach freiwilliger Aufgabe der Blockade des Parlaments (die überwiegend fried-

lich verlief) kann kaum von einem „Demokratie-Chaos“ die Rede sein. Dennoch stellt sich die Frage, inwiefern sich dieser junge Teil der Zivilgesellschaft, über energische Proteste hinaus, langfristig in das politische System integrieren kann (oder nicht).

Die Zukunft fängt heute an...

Im demokratischen Taiwan der Gegenwart haben zwei Faktoren großen Einfluss auf die Arbeit von NRO sowie auf die zukünftige Entwicklung der Zivilgesellschaft insgesamt: Einerseits bildet die Streitfrage um den internationalen Status Taiwans nicht nur ein Hindernis in den Beziehungen zu China, sondern die Themen Wiedervereinigung und Unabhängigkeit spalten auch die taiwanischen Parteien und die Gesellschaft.

Andererseits sind die taiwanische Wirtschaft und Zivilgesellschaft zunehmend enger mit dem Rest der Welt verbunden, womit Austausch und Kooperation auf globaler Ebene zunehmen.

Auch NRO stehen vor innen- und außenpolitischen Gräben

Die Auffassungen über den zukünftigen Status Taiwans fallen entsprechend dem jeweiligen politischen Lager (KMT/DPP) sehr unterschiedlich aus und reichen von der Extremposition der Wiedervereinigung mit dem chinesischen Festland bis hin zur unilateralen Unabhängigkeitserklärung. Aber auch der derzeitige Status Quo bedeutet für die politische Führung Taiwans immer eine schwierige Gratwanderung zwischen einem Ausloten der Grenzen der Ein-China-Politik und dem drohenden Verlust verbliebener Souveränität.

Das Verhältnis zwischen taiwanischen NRO und der Regierung in Taipeh wird dadurch kompliziert. Von Seiten der Regierung wird versucht – mangels internationaler Anerkennung Taiwans – im Rahmen einer „flexible diplomacy“ die eigene Repräsentation in internationalen Foren durch die Unterstützung taiwanischer NRO zu stärken. Die Unterstützung durch das Außenministerium belief sich 2008 auf 12,7 Mio. US\$. Die dadurch entstehenden Abhängigkeiten können die Arbeit der NRO aber einschränken. Die Betonung der eigenen Souveränität provoziert oft scharfe Kritik aus Peking.¹⁸

Seit dem Verlust der UNO-Mitgliedschaft der Republik China 1971 ließ Peking keine Möglichkeit aus, Taiwan und seinen NRO die Teilhabe an der Arbeit internationaler (NR-)Organisationen zu verwehren oder ihnen Namensänderungen abzuverlangen. Nach den dramatischen Ereignissen um die SARS-Epidemie 2003 bauten taiwanische NRO wie die „Taiwan International Medical Alliance“ als Reaktion ihr Lobbying aus, um Taiwan nachhaltig in die Arbeit der Weltgesundheitsorganisation einzubinden.¹⁹ Im Einklang mit Präsident Ma diplomatischem Annäherungskurs gegenüber Peking konnte Taiwan ab 2009 als Beobachter an der Weltgesundheitsversammlung und 2013 an der Versammlung der Internationalen Zivilluftfahrtorganisation teilnehmen.²⁰

Auch von der Identifikation mit den zwei miteinander konkurrierenden Parteien können sich taiwanische NRO schwer lösen. So behandeln einige der Organisationen die exakt selben Themenfelder und unterscheiden sich nur aufgrund ihrer politischen Anschauungen (siehe „Taiwan Association for Human Rights“ und „Chinese Association for Human Rights“). Die offene Einmischung von Parteien in die Aktivitäten der NRO ist jedoch eher selten.

Dementsprechend kann auch das Verhältnis der NRO zum Festland sehr unterschiedlich sein. Besonders die buddhistischen NRO, wie „Tzu Chi“ und „Fo Guang Shan“, sind bestens in China vernetzt. Viele taiwanische NRO, die in der HIV-Prävention oder der Behindertenpflege tätig sind, erkennen großes Potenzial darin, ihre bereits fortgeschrittenen Erfahrungen mit entsprechenden Organisationen in China zu teilen.²¹

Jedoch unter den rund 5.000 taiwanischen NRO, die auf beiden Seiten der Taiwanstraße tätig sind, sind nicht alle sozialen Bewegungen (auch wenn sie in Taiwan schon erfolgreich sind) wiederzufinden. Laut der Einschätzung von Chen Jie bleiben trotz Förderung der gegenseitigen Annäherung durch Peking und Taipeh die politische Kontrolle Chinas sowie eine ablehnende Haltung gegenüber dem Festland auf Seiten mancher DPP-naher, taiwanischen NRO große Hindernisse. Genauso empfinde die taiwanische Seite oftmals keinen Erfahrungsgewinn durch die Arbeit mit chinesischen Partnern, während man sich bei anderen ausländischen Organisationen noch weiterbilden könne. Chinesische NRO wendeten sich

lieber an westliche Kollegen, um Komplikationen zu vermeiden.²²

Protestbewegungen als Cross-Strait-Avantgarde?

Bei den Protestbewegungen sind zumindest zwischen Hong Kong und Taiwan Überschneidungen zu beobachten. Die Demonstrationen von „Occupy Central“ im September 2014 und die Forderung nach freien Wahlen riefen Solidaritätsbekundungen von Aktivisten in Taiwan hervor. Die „Sonnenblumen“ richteten sich wieder auf – es kam zu Protesten von Studenten vor der Vertretung Hong Kongs²³ und auf dem Liberty Square in Taipeh. Zuvor hatten sich Organisatoren hinter „Occupy Central“ bereits zur friedlichen Ausübung ihres Protests nach dem Vorbild der Taiwaner bekannt.²⁴ Lin Fei-fan, einer der Anführer der „Sonnenblumen“-Bewegung, dem ein Visum für die Einreise nach Hong Kong verweigert wurde, bestätigte gegenüber Medien, dass es regen Austausch zwischen Aktivisten auf beiden Seiten gäbe.²⁵

Eigentlich war für dieses Jahr von Taiwans Präsident Ma ein direktes Treffen mit Chinas Präsident Xi im Rahmen des APEC-Gipfels in Peking geplant.²⁶ Doch es stehen auch Lokalwahlen in Taiwan an und Präsident Ma kommentierte die Ereignisse in Hongkong prompt mit einer Aufforderung nach Demokratisierung in China. Umfragen, denen zufolge mindestens die Hälfte der Taiwaner die von den „Sonnenblumen“ geforderte kritische Prüfung der Handelsabkommen mit China unterstützen²⁷, sind sicher nicht an der KMT vorbeigegangen. Dazu kommen ungefähr 80% der taiwanischen Bevölkerung, die den jetzigen Status Quo gegenüber dem Hongkonger Modell bevorzugen.²⁸ Ein gewaltsames Vorgehen der chinesischen Behörden gegenüber „Occupy Central“ könnte die taiwanische Öffentlichkeit zusätzlich von der politischen Führung des Festlandes entfremden. Der Einfluss dieser Bewegungen auf das Cross-Strait-Verhältnis ist derzeit noch nicht vorherzusagen.

Herausforderung Globalisierung

Als Konsequenz des schweren Erdbebens im September 1999 („921“) mit über 2.400 Toten und Schäden in Höhe von rund 10 Mrd. US\$ erfuhr die taiwanische Gesellschaft internationale Solidarität durch die Unterstützung humanitärer NRO und privater Spenden aus dem Ausland.

Die im Laufe der Krisenbewältigung geknüpften Verbindungen zu ausländischen Organisationen bekräftigten wiederum taiwanische Initiativen der Entwicklungshilfe und des Katastrophenschutzes. Seit der Gründung des NGO Affairs Committee im Jahre 2000 treibt das taiwanische Außenministerium zusätzlich die Internationalisierung der NRO als Teil von „flexible diplomacy“ voran.²⁹ Schon 2004 stellten Organisationen wie „Tzu Chi“ über 500 freiwillige Helfer und Hilfsmittel für die von der Tsunami-Katastrophe betroffenen Gebiete in Süd- und Südostasien bereit.³⁰ Auch bei den Beben 2008 in Sichuan und 2011 in Japan war die private Spendenbereitschaft in Taiwan sehr hoch.

Dass wirtschaftliche Globalisierung aber auch Unzufriedenheit in einer Zivilgesellschaft hervorruufen kann, musste Präsident Ma kurz nach Beginn seiner zweiten Amtszeit erfahren. Der geplante Import von mit Ractopamin behandeltem Rindfleisch aus den USA (mögliche Bedingung für den erfolgreichen Abschluss von Freihandelsverhandlungen zur Trans-Pacific Partnership³¹) reichte aus, um Bauern und besorgte Verbraucher zu Gegenkundgebungen zu mobilisieren. Der Import wurde genehmigt – die Umfragewerte des Präsidenten fielen.³²

Synergien nutzen

Demonstrationen, wie zuletzt die der Sunflower-Bewegung, belegen einmal mehr, dass öffentlicher Massenprotest als Ausdrucksform der Zivilgesellschaft in der taiwanischen Demokratie längst angekommen ist. Vielleicht ist es gerade deswegen Aufgabe der Regierung, so argumentiert Ming-sho Ho von der National Taiwan University, den Unmut der Straße einzufangen und die Zivilgesellschaft zu stärken, um den Verdacht von einseitiger Klientelpolitik zu vermeiden. Diese entstünde auch durch das Anwenden autoritärer Mittel und die Vertiefung sozialer Kluften, was zu einer Radikalisierung des Protests führen kann. Im Gegenzug sollten sich Aktivisten auf ein nachhaltiges Engagement in bestehenden Strukturen einlassen und Politik und Reformen mitgestalten.³³ So könnten beide Seiten – Staat und Zivilgesellschaft – auch zukünftig voneinander profitieren.

Ob die Überwindung der ideologischen Gräben zwischen Taiwans politischen Lagern in naher Zukunft möglich sein wird, ist zweifelhaft. Das än-

dert nichts an den Herausforderungen der internationalen Politik und der Globalisierung, denen (gerade) die Menschen Taiwans gegenüberstehen. An dieser Stelle empfiehlt sich besonders für die NRO eine parteienübergreifende Perspektive, die

Über den Autor: Julian Rothkopf ist Politikwissenschaftler und war zuletzt am Center for Security Studies der National Chengchi Universität in Taipeh tätig.

Impressum:

Stiftung Asienhaus
Hohenzollernring 52 | 50672 Köln | Germany |
www.asienhaus.de

Verantwortlich:

Dr. Monika Schlicher
monika.schlicher@asienhaus.de

Dr. habil. Nora Sausmikat
nora.sausmikat@asienhaus.de

Anmerkungen:

¹ Dieser Artikel gibt ausschließlich die Sichtweise des Autors wieder.

² Der Zwischenfall vom 28. Februar 1947, auch 228-Massaker genannt, war ein Aufstand gegen den KMT-Militärgouverneur Chen Yi. Er weitete sich auf die ganze Insel aus. Ein Streit zwischen einer Zigarettenverkäuferin und einem Anti-Schmuggel-Beamten am 27. Februar 1947 löste eine öffentliche Unruhe aus, die durch chinesisches Militär gewaltsam niedergeschlagen wurde. Zwischen 10.000 und 30.000 Zivilisten kamen dabei ums Leben.

³ Hwang, Jim: Die dritte Säule, Taiwan Heute, 07/01/2014.

⁴ Ho, Ming-sho: Understanding the Trajectory of Social Movements in Taiwan (1980-2010), Journal of Current Chinese Affairs, 03/2010.

⁵ Ho (2010).

⁶ Lee, Wei-chin: Diplomatic Impetus and Altruistic Impulse: NGOs and the Expansion of Taiwan's International Space, Taiwan-U.S. Quarterly Analysis, 07/2012.

⁷ Hsiao, Hsin-huang: Social Movements and Civil Society in Taiwan, The Copenhagen Journal of Asian Studies, 1996.

⁸ Marshall, Katherine: Global Institutions of Religion: Ancient Movers, Modern Shakers, Routledge, 26/06/2013.

⁹ Hwang (2014).

¹⁰ Chen, Albert: Constitutionalism in Asia in the Early Twenty-First Century, Cambridge university Press, 17/04/2014.

Schnittmengen der Positionen von KMT und DPP erkennen kann. Eine schrittweise Kompromissfindung „von unten“ könnte die Kooperation mit chinesischen und internationalen NRO begünstigen.

¹¹ Hsiao, Hsin-huang.: NGOs, the state, and democracy under globalization, Routledge, 02/08/2004.

¹² Ho (2010).

¹³ Hwang (2014).

¹⁴ Hsiao (1996).

¹⁵ Schucher, Günter und Julian Rothkopf: Zufriedenheit mit Taiwans Präsident Ma auf dem Tiefpunkt, GIGA Focus, 02/2014.

¹⁶ Hui, Samuel: New Party holds Taipei rally to support rule of law, WantChinaTimes.com, 05/05/2014 + Kuo, Lily: To mainland China, Taiwan's student protests prove that democracy doesn't work, Qz.com, 24/03/2014.

¹⁷ Cabestan, Jean-Pierre: Sunflower Movement and the future of democracy in Taiwan... and Hong Kong, China Policy Institute Blog, 25/09/2014.

¹⁸ Lee (2012).

¹⁹ Lee (2012).

²⁰ Most distracted guest at the party, The Economist, 04/10/2013.

²¹ Chen, Jie: Transnational Civil Society in China, Edward Elgar Publishing, 01/09/2012.

²² Chen, Jie (2012).

²³ Solidaritätsbekundungen aus Taiwan mit Demonstranten in Hongkong, Euronews.com, 29/09/2014.

²⁴ Fung, Fanny W. Y.: Occupy takes seed of an idea from sunflower movement, Scmp.com, 19/09/2014.

²⁵ Hsu, Jenny W.: Polite Protests: Hong Kong Movement Draws Comparisons to Taiwan's, Wsj.com, 01/10/2014.

²⁶ Jennings, Ralph: China, Taiwan Shelve Summit As Dispute Grows Over Hong Kong, Forbes.com, 16/10/2014.

²⁷ Sui, Cindy: Watching Hong Kong: Taiwan on guard against China, BBC.com, 13/10/2014.

²⁸ Chen, Charles I-hsin: Despite constant comparisons, HK democracy has little bearing on ours, Chinapost.com.tw, 15/10/2014.

²⁹ Alternative diplomacy: NGOs let Taiwan make its voice heard, WantChinaTimes.com, 21/07/2012.

³⁰ Guilloux, Alain: Taiwan, Humanitarianism and Global Governance, Routledge, 09/03/2009.

³¹ Kuo, Adam T.: Ma says CAC ractopamine ruling a good sign for TIFA, TPP talks, Chinapost.com.tw, 07/07/2012.

³² Schucher und Rothkopf (2013).

³³ Ho, Ming-sho: Sponsoring Civil Society: State and Community Movement in Taiwan, Sociological Inquiry, 08/2012.